

Lesefrüchte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 31

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Vatter, isch das 's Fraueflob?“
 „Ich weiß nöd. Je mehr sie sich usziehnd, desto
 weniger kännt me s'.“

Lesefrüchte

Zeitungsschreiben ist unzweifelhaft eine Kunst. Wenn Sie's nicht glauben, dann bitte versuchen Sie's mal!

Zeitung Lesen aber kann auch eine Kunst sein. Hierzu braucht es indessen keine Versuche. Man kommt schon von selber drauf.

Was sagen Sie zum Beispiel, wenn Sie von einer „guten modulationsfähigen Wismil“ oder von einer „hochtönenden Miene“ lesen, oder wenn Ihnen Ihr Leibblatt eine „Kombination von tiefster Innigkeit“, eine „Geigenseite“ oder gar „gallerieartige Massen, die fogen. Sternenschnuppen-Gallerie“ serviert? Wenn es von „schieflichen Angelegenheiten“, die sich natürlich auf's Schießwesen beziehen, vom „Spitzenmann des Turnvereins S.“ schreibt oder gar bemerkt, daß die Kompanie „stummen Schrittes“ marschierte? Das freut Sie sicher ebenso sehr, wie die folgenden Wandwürmer: „Janichtaufmucken, Sichnichtwissenmachen, Augenzubrücken, Jadochnichtändernkönnen“.

Aber damit ist es nicht getan. Oft erfährt die Zeitung geradezu die Rätseldecke Ihres Sonntagsunterhaltungsblattes. „Ein Knecht hat in S. und Umgebung mehrmals Fahr-

raddiebstähle begangen, in der Absicht, dieselben zu verkaufen.“ — Ob ihm das nicht ein bißchen schwer gefallen wäre? — „... zog das Messer und steckte es seinem Gegner unterhalb des Armes in den Leib, so daß der Letztere ernstlich verletzt in das Kantonspital gebracht werden mußte.“ — „Und Kopf, Arme, Beine etc. ließ man liegen?“ Ein ziemlich summarisches Verfahren! — „Die abenteuerliche Seereise des Hamburgers Paul Müller... ist nach neuesten Meldungen... in einen Seesturm geraten und hat Schiffbruch erlitten.“ — Hemsode! „Der Taschendieb... bedrohte den Polizisten mit einem großen Stein. Dieser mußte in dieser Lage von seinem Revolver Gebrauch machen.“ — Gefährliche Steine! Aber die Sache ist schließlich in Paris passiert. „Der Fußgänger mußte in's Bett liegen und den Arzt rufen. Die Beiden sind wieder hergestellt.“ Das freut uns ungemein, namentlich, daß auch der Arzt...!

Aber damit sind die heimlichen Genüsse des Zeitungslesens noch nicht erschöpft. Nein, denn hier und da erfährt Ihnen die Tageszeitung auch Ihr Wigblatt. Zum Beispiel: „Eine Schwänenkolonie, zwei Schwäne und vier Enten umfassend, ist gestern... ausgefetzt worden.“ Oder: „Nicht endenwollender Beifall erfüllte minutenlang den Saal.“ Oder was sagen Sie dazu: „Vor wenig Wochen mußte der Direktor des Lehrerinnenseminars in Thun neu besetzt werden.“ —

Willy Brandtners Weinstube

„Zum Schiffli“, Zürich 1, Bleicherweg 18
 Nähe Paradeplatz

Bahnhof-Buffer

Inhaber: S. Scheidegger-Hauser

Erstklassig in
 Küche und Keller

BERN

Kleine Säli
 Sitzungszimmer

„Das große Ereignis der Saison wird entschieden die morgige Aufführung unseres Komponisten R. F. sein.“

Und Stilvolles, ja sogar Mysteriöses wird einem auch noch vorgesetzt. „Man sieht eine mit aller Routine ausgefünstelte Explosionskatastrophe, die den gefangenen Tod zu bringen droht...“ — Was kann man sich von einem Film noch mehr wünschen! „Je länger, je härter wird der Konkurrenzkampf im Vereinswesen auch in unserer Gegend...“ — „Sichert Euch daher im turnerischen Vorunterricht ein stetes Nährfeld unserer Sache!“ — „Er hat ein Smoking um und wie bei allen Regern merkt man auch bei ihm leicht, wie nackt er eigentlich in seinen glänzenden Kleidern steckt. Uns nackten Weißen sieht man bestenfalls an, wie bekleidet wir noch in der schlotternden Nacktkultur stecken...“ — Was doch so'n Journalistenoooge nicht alles sieht! „Als geborener Baumeister hat der Zurücktretende schon früh... etc. Denn vom 17jährigen Kaminfeger hat sich dieser Mann... zum tüchtigen, bekannten Baumeister emporgearbeitet...“ — Auch da steckt doch mindestens ein kleines Geheimnis dahinter. — „Daß französische Generale eine besondere Seite beniform haben“, hat man auch nur durch die Zeitungen anlässlich des Todes Foch vernommen.

Sehen Sie, so bieten unsere Tagesblätter fortwährend Gelegenheit zu Unterhaltung und ausgiebiger Belehrung. Da kann jeder profitieren; es ist sogar für jeden Geschmack geforgt. Darum, meine Herrschaften, lesen Sie Zeitungen, es lohnt sich!

Leoharto



Wenn Pilsner URQUELL vor uns schäumt
 Wird Jung und Alt stets aufgeräumt